

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspost: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 3/4 Beförd.-Geb., zug. 36 3/4 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text 1.40 einschl. 20 3/4 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3/4. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 131

Altensteig, Dienstag, den 2. Juni 1936

59. Jahrgang

### Abnahme der Arbeitslosen im Mai

Nur noch 1 491 000 Arbeitslose

Berlin, 8. Juni. Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat der Monat Mai — ähnlich wie im Vorjahre — einen weit kräftigeren Rückgang der Arbeitslosigkeit als der April gebracht, und zwar in einem Ausmaß, wie er seit Jahren nicht beobachtet werden konnte.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Mai 1936 um rund 272 000 ab und betrug Ende dieses Monats nur noch 1 491 000. Die im Winter 1935/36 eingetretene Steigerung des Arbeitsniveaus ist damit weit mehr als ausgeglichen und zugleich der Tiefstand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre, der mit rund 1 706 000 Arbeitslosen auf den 31. August fest schon erheblich unterschritten. Dieses günstige Ergebnis gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Zahl der Vollzeitarbeiter im gleichen Zeitraum um rund 39 000 planmäßig gewachsen werden konnte.

### Locarno — eine Dokumentensammlung

Vorwort von Votschaster von Ribbentrop

Berlin, 8. Juni. Soeben ist im Junfer u. Dünhaupt-Verlag Berlin eine von Dr. Fritz Votter gemeinsam mit der deutschen Hochschule für Politik, Berlin, und dem Institut für auswärtige Politik, Hamburg, herausgegebene Dokumentensammlung „Locarno“ erschienen, der besondere Bedeutung insofern zukommt, als sie die Locarno-Frage eindeutig klärt und in gewissem Sinne eine indirekte Antwort auf das englische Glaubenswort vom Mai d. J. darstellt.

Die Sammlung enthält alle mit Locarno in Zusammenhang stehenden Schriftwechsel, Noten, Reden usw. Diese Unterlagen wurden nach rein wissenschaftlichen Methoden bearbeitet und es wurden alle Quellen verwendet, ganz gleichgültig, aus welchem Lande sie stammten, so daß sich dieses Werk vorteilhaft von allen sonstigen politischen Dokumentensammlungen unterscheidet, die doch mehr oder weniger tendenziös sind.

Votter hat diesem umfangreichen Werk eine Einleitung mit auf den Weg gegeben, in der er sein Erfinden begründet. „Im Gegensatz zu verschiedenen Veröffentlichungen von Dokumenten im Ausland“, so schreibt er u. a., „deren tendenziöse Zusammenstellung unverkennbar und bedauerlich ist, gibt diese lückenlose Sammlung jedem ehrlich um die Wahrheit Bemühten Gelegenheit, sich ein objektives Bild über die Ursachen und Ereignisse zu machen, die ihrerzeit zur Entstehung des Locarno-Vertrages und jetzt zu seinem Erlöschen geführt haben. Klar und unüberlegbar geht aus diesen Dokumenten hervor, wie dem großen Sicherungswerk von Locarno infolge der Verletzung von Geist und Inhalt dieses Vertrages durch unseren Vertragspartner Frankreich ein Fundament nach dem anderen entzogen wurde.“

Votter führt die einzelnen Phasen auf, die vom Locarno-Vertrag zu den heutigen Verhältnissen führten und schließt: „Deutschland hat den ersten Wunsch, mit seinen Nachbarn einen wahren und endgültigen Frieden zu schließen und im Westen ein neues Locarno aufzubauen. In seinem großen Friedensplan hat der Führer und Reichkanzler Europa ein neues Locarno angeboten. Das deutsche Volk wünscht nichts Sehnsüchtiger, als dieses Vertragswerk realisiert zu sehen.“

Daß dieser Wunsch Deutschlands aufrichtig ist, daß Deutschland nurgerade den Weg des Friedens durch all die Jahre verfolgt hat und nur gezwungenermaßen infolge der Nichterhaltung der Verpflichtungen anderer Länder sich sein Recht selbst nehmen mußte, dies beweist klar und eindeutig die vorliegende Dokumentensammlung. Ich wünsche ihr die weiteste Verbreitung im In- und Auslande und glaube, daß die Erkenntnis dieser historischen Wahrheit den Aufbaumillen der europäischen Völker für einen wahren Frieden nur stärken kann.“

### Furchtbare Folgen eines Flugzeugabsturzes

Bisher fünf Tote

Belgrad, 8. Juni. Wie aus Dubrovnik (Nagasa) gemeldet wird, kam es dort am Montag infolge des Absturzes eines Militärflugzeuges zu einem furchtbaren Unglück. Aus bisher noch unaufgeklärten Gründen stürzte von zwei Militärflugzeugen, die über der Stadt kreuzten, eines plötzlich ab und fiel in der Stadtmitte nieder. Beim Aufprall auf ein Haus explodierte der Tank des Flugzeuges und das brennende Benzin ergoß sich auf die engen Gassen, die infolge des lebhaften Mittagverkehres von zahlreichem Menschen belebt waren. Viele Straßenpassanten wurden von den Flammen erfaßt und kamen wie lebende Fackeln auseinander. Drei Personen verbrannten an der Stelle, während 13 mit furchtbaren Brandwunden ins Krankenhaus geschafft wurden. Bei vier von ihnen wird am Aufkommen gezweifelt. Das Haus, auf das das Flugzeug gefallen war, ist vollkommen verbrannt, während drei andere Häuser durch das Feuer schwer beschädigt wurden. Es scheint nun dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr und der völligen Windstille zu verdanken zu sein, daß der Brand nicht weiter am Fuß griff.

## Edens Hoffnung auf die deutsche Antwort

England wünscht Verhandlungen über einen westeuropäischen Nichtangriffspakt

London, 8. Juni. Außenminister Eden hielt in seinem Wahlkreis eine Rede, in der er der Entschlossenheit Großbritanniens Ausdruck gab, den Völkerbund zu erhalten und etwaige Änderungen seiner Statuten so zu gestalten, daß dieser ein möglichst wirksames Werkzeug für die Erhaltung des Friedens werde. Es sei nicht zu leugnen, so führte er aus, daß der Völkerbund einen Rückschlag erlitten habe. Er wünsche klarzustellen, daß die britische Regierung ihr Vertrauen in den Völkerbund bewahrt habe, da dieser das beste Werkzeug für die Erhaltung des Friedens sei.

Letzten Endes würde der Erfolg oder der Scheitern der Bemühungen, eine neue Ordnung in der Welt zu schaffen, davon abhängen, in welchem Ausmaß die Völker bereit seien, den aggressiven Nationalismus aufzugeben und aus vollem Herzen an der friedlichen Regelung der Streitigkeiten mitzuarbeiten. Es sei wichtig, daß keine sich bietende Gelegenheit veräußert werde, um ein internationales Übereinkommen über die Begrenzung und Verminderung der Rüstungen herbeizuführen. So lange sich diese Hoffnung jedoch nicht verwirklichte, habe Großbritannien angefaßt einen sich wieder bewaffnenden Weltfrieden zu schaffen und müsse die britischen Inseln und Verkehrswege des britischen Reiches verteidigen. Angesichts dessen sei es unmöglich, das Ausmaß der Aufrüstung in anderen Ländern zu übersehen. Diese Wiederaufrüstung habe überall einen ungeheuren Umfang angenommen und die britische Regierung müsse hienun Kenntnis nehmen. Die Bevölkerung solle in die territoriale Arme eintreten, die wichtiger denn je zur Verteidigung der Heimat geworden sei.

Seit der Wiederbesetzung des Rheinlandes, die eine besorgniserregende, ja gefährliche Lage geschaffen habe, habe die Regierung nach einer Gelegenheit, die internationale Sicherheit wieder herzustellen. England sei hierzu verpflichtet gewesen, da es den Locarno-Vertrag nicht nur unterzeichnet, sondern ihn auch garantiert habe. Die britische Regierung bedauere die Methode der Wiederbesetzung des Rheinlandes. Aber das beste sei nicht von der Verpflichtung, eine Lösung der durch die Handlung der deutschen Regierung geschaffenen Lage zu finden. Sie sei an die deutsche Regierung herangetreten, um eine Neuregelung in Europa auf der Grundlage eines Verzichtens der entmilitarisierten Zone im Rheinland zu suchen. Die britische Regierung habe es aber von vornherein klargestellt, daß, so weit sie betroffen sei, ihre Verpflichtungen gegenüber Belgien und Frankreich unter den Locarno-Vertrag gültig geblieben seien.

Um das Vertrauen dieser Länder wieder herzustellen, habe sie Besprechungen zwischen den Generalkommissären angestrebt. England könne es sich nicht leisten und es könne es auch nicht dulden, daß irrendwelche Zweifel in die Erfüllung

dieser Verpflichtungen gesetzt würden, weil diese die Unabhängigkeit und Unerschrockenheit von Ländern berührten, die Großbritannien als lebenswichtig für das britische Reich ansehe.

Die britische Regierung habe nunmehr Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Vorschläge aufgenommen, die diese am 7. März gemacht und am 31. März erweitert habe, und die einer Stabilisierung der europäischen Lage unter den neuen Bedingungen dienen sollten. Soweit Großbritannien betroffen sei, wünsche er zu unterstreichen, daß es bereit sei, Verhandlungen über einen westeuropäischen Nichtangriffspakt und Beilegungspakt in Westeuropa anzunehmen. Ein solches Abkommen würde umso mehr in England willkommen heißen werden, wenn an ihn ein Zusatz angefügt werde, wie er letztes Jahr vorgeschlagen worden sei, und wenn er von einem Übereinkommen über die Begrenzung der Streitkräfte begleitet sei. Es gebe jedoch noch Unklarheiten bezüglich der Nichtangriffspakte, die Deutschland für West- und Mitteleuropa vorgeschlagen habe. Die britische Regierung habe die deutsche Regierung eingeladen, gewisse Ausführungen über diese Punkte zu geben. Angesichts gewisser Feststellungen der deutschen Regierung habe sie es für wünschenswert gehalten, sich dessen zu versichern, ob die deutsche Regierung von jetzt an Deutschland als in der Lage befindlich ansehe, in den bestehenden Verträgen zu bestehen und in der es erklären könne, daß es den gegebenen politischen und territorialen Status Europas zu respektieren beabsichtige, soweit dieser nicht in der Folge durch freie Verhandlungen und Übereinkommen abgeändert werden sollte. Die englische Regierung hoffe, daß die deutsche Antwort demnächst kommen werde, daß kein Hindernis für die Eröffnung der Verhandlungen übrig bleibe.

Die „Times“ meint, daß gerade in der jetzigen Zeit, in der die britische Außenpolitik besonders beachtet werde, der Außenminister selbst im Kreise seiner Wähler vorichtig sprechen müsse. Eden habe jedoch hier ziemlich bestimmte Angaben gemacht. Er habe es abgelehnt, am Völkerbund und dessen Idealen zu zweifeln; er habe zugegeben, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form offensichtlich veraltet und verbesserungsbedürftig sei. Es ergebe sich weiter die Forderung, daß die Grenzen eines wirksamen britischen Aktionsfeldes umrissen werden müssen. In diesem Zusammenhang habe Eden angedeutet, daß eine feste Verständigung mit Deutschland viel wichtiger wäre als irgend eine der gegenwärtigen hierzulande „vorgeschlagenen“ Meinungen. Die Mitglieder des Völkerbundes, so schließt der Vortrags, würden ihrer eigenen Sache einen besseren Dienst erweisen, wenn sie, wie dies Eden getan habe, freimütig die Mängel im Völkerbund und in den Völkerbundstatuten anerkennen und sich einer sorgfältigen Prüfung der Mittel widmen würden, die geeignet sein könnten, ihn neu aufzubauen.

## Abkommen zur Beilegung des franz. Streiks

Schon immer noch neue Streiks

Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag

Paris, 8. Juni. Ueber die Beendigung des Streiks in Frankreich, der im Norden allein 300 000 und in Paris 250 000 Arbeiter erfaßt hat, ist in der Nacht zum Montag in einem Abkommen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften unter dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten Blum eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Das abgeschlossene Abkommen sieht vor:

1. Die Einführung von kollektiven Arbeitsverträgen.
2. Gewerkschaftsfreiheit der Arbeiter.
3. Erhöhung der Löhne um 7 Prozent für die höheren, bis zu 15 Prozent für die niedrigsten Löhne, jedoch derart, daß die gesamte Neubelastung des Betriebes durch die Lohnerhöhungen nicht mehr als 12 Prozent betragen darf.
4. Einführung von Arbeiterräten in allen Betrieben mit mehr als zehn Arbeitern.
5. Keine Strafmaßnahmen gegen die Streikenden.
6. Aufforderung seitens der Arbeiterorganisationen zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit in den bestreikten Betrieben, sobald die Arbeitgeber das grundsätzliche Abkommen angenommen und Verhandlungen über dessen Durchführung angefaßt sein werden.

Weiter haben die Arbeitgeber in den Verhandlungen im Ministerpräsidentium bereits anerkannt, die Gesetze durchzuführen zu wollen, die demnächst der Kammer vorgelegt werden und die besonders die kollektiven Arbeitsverträge, bezahlten Urlaub und die 40 Stunden-Woche betreffen. Diese Anerkennung ließ sich jedoch erst durch ein Eingreifen der Regierung erreichen. Die Arbeitgeber haben sich aber ihre Meinungsfreiheit über den Grundhalt dieser Gesetze vorbehalten und sie haben ebenfalls alle Vorbehalte über die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Gesetze gemacht.

Die Banken und die großen Pariser Warenhäuser werden von der grundsätzlichen Regelung nicht betroffen. Im Laufe der Nacht haben unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Verhandlungen über die Beilegung des Streiks in den Warenhäusern begonnen.

In den sozialistischen Blättern ist die Freude über die in der Nacht zum Montag unter Führung des Ministerpräsidenten erzielte grundsätzliche Einigung mit den Arbeitgebern sehr groß. „Sieg der Arbeiterklasse. Die Arbeitgeber haben kapituliert“, jubelt der sozialistische Populaire und erklärt, die Arbeiter könnten nun, nachdem sie Sieger geblieben seien, die Arbeit wieder aufnehmen. Sie würden jedoch wachsam sein, sie würden ihre Organisationen verstärken und sie würden noch mehr als bisher die Reagierung der Volksfront, die Regierung ihrer Klasse, unterstützen. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ verkündet in gewaltigen Lettern: „Das Elend ist besiegt, acht Millionen Arbeiter haben Genugtuung erhalten“. Zum ersten Mal in der Geschichte Frankreichs, so schreibt mit tiefer Befriedigung der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, sei ein Abkommen zwischen dem Gewerkschaftsverband und dem Arbeitgeberverband unterzeichnet worden. Das sei eine wichtige Tatsache, die noch gewaltige Rückwirkungen haben werde. Das Recht der Gewerkschaften sei anerkannt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer könnten künftig frei über ihre Interessen verhandeln.

Die radikalsozialistischen Blätter enthalten sich einstweilen jeder Beurteilung des abgeschlossenen Abkommens und verzeichnen nur mit Genugtuung die Tatsache. Die Rechtsblätter sind im Ganzen ebenfalls befriedigt, daß der Streikbewegung ein Ende gesetzt wird. Sie befürchten jedoch, wie z. B. das „Echo de Paris“, daß die Arbeiter der Parole zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht überall folgen werden.





### Noch keine wesentliche Streikveränderung trotz des Abkommens mit der Regierung

Paris, 8. Juni. Obgleich zwischen der marxistischen Arbeitergewerkschaft und den Arbeitgebern in der Nacht ein Abkommen zustande gekommen war, das den hauptsächlichsten Forderungen der Arbeitnehmer Rechnung trägt, ist am Montag noch keine wesentliche Veränderung in der Streiklage eingetreten. Man rechnet jedoch damit, daß die Arbeiter am Dienstag die Betriebe räumen und die Arbeit nach und nach wieder aufnehmen.

Paris, 8. Juni. In Düllrichen ist der Dodarbeiterstreik ausgebrochen. Die Dodarbeiter haben die Tore der Hafenanlagen geschlossen und verhindern den Ein- und Ausgang. Auch die 2000 Arbeiter der Werft von Frankreich traten in den Streik.

Der Generalfestbeschl der drei großen nordfranzösischen Grubengewerkschaften ist am Montag überall befolgt worden. Etwa 150 000 Grubenarbeiter sind in den Streik getreten und haben sämtliche Betriebe und die Schächte besetzt. In einigen Grubenwerken sind die Ingenieure und Angestellten zurückgehalten worden.

### Immer noch neue Streiks in Frankreich

Paris, 9. Juni. Während bei den Belegschaften einer Reihe von Betrieben der Metallindustrie, bei der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, bei den Bauern und im Baugewerbe am Montag nachmittags eine Beruhigung eingetreten war und man aller Wahrscheinlichkeit nach für Dienstagmorgen wieder mit der Aufnahme der Arbeit in einer Reihe von Betrieben rechnen kann, laufen am Montagabend noch immer Meldungen von neuen Streiks oder Fabrikbesetzungen ein.

Aus Le Havre und Umgebung liegen allein 7 neue Streikmeldungen mit rund 3000 Arbeitern vor, in Reims und der Champagne stehen sämtliche Betriebe still. Rund 8000 Arbeiter sind am Montag in den Streik getreten. In Saint Omer sind am Montag Raufabriken und Brauereien besetzt worden und in Port de Bouc haben 850 Werftarbeiter ebenfalls ihre Werkstätten besetzt. In Boulogne sur Mer haben am Montag nachmittags eine Anzahl von Transportgesellschaften und Kohlen-Armen mit der Arbeit ausgehört.

In Paris hat der Streik auf die Versicherungsgesellschaften übergegriffen. Zwei große Versicherungsgesellschaften mit je rund 300 Angestellten sind ebenfalls am Montag nachmittags besetzt worden. In Marseille sind am Montag nachmittags erneut 800 Arbeiter in den Streik getreten. Die Belegschaft der Gaswerke will am Dienstagmorgen ihre Forderungen der Direktion überreichen. Auch bei den Eisenbahnern, den Bank- und Börsenangestellten, den Schläffern sowie bei den Beamten der Pariser Gasgesellschaft sind bereits umfangreiche Forderungen den Direktionen zur Bewilligung überreicht worden. Die Arbeit ist in diesen Betriebszweigen jedoch nicht niedergelegt worden. Die eingeleiteten Besprechungen haben am Montag noch zu keinem Ergebnis geführt. Auch in den Warenhäusern und den Einzelhandelsbetrieben ist man bis zum Montagabend zu keiner Einigung gelangt. Am Dienstag sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

### Beilegung des Obergesessenen Kraus

Bassau, 8. Juni. Am Montag nachmittags wurde der Obergesessene Ludwig Kraus, der mit dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Weder, in Dresden tödlich abgeführt ist, zu Grabe getragen.

Von weiter war die Beerdigung in das städtische Pfarrdorf Kuhstorf gekommen, um an der Beilegung teilzunehmen. Die Parteiformationen des Kreises waren mit Fahnen und Kränzen erschienen. Das Reichsluftfahrtministerium hatte eine Abordnung entsandt. Eine Kompanie Flieger aus Neuburg in Oberbayern gab dem toten Kameraden das militärische Ehrengeleit. Im Austrag des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe legte der Fliegerkommandeur im Luftkreis V. einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. Er hob dabei hervor, daß man den Wert des Verstorbenen schon daran erkennen könne, daß dieser nicht der schlechteste Soldat dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe als Vormonteur beigegeben werde. Namens des Reichsluftfahrtministeriums, namens der Kameraden vom Flugplatz Staaten und namens des Gauleiters Wächter wurden weitere Kränze niedergelegt.

### Tribüneneinsturz in Bukarest

Drei Tote, über 100 Verletzte

Bukarest, 8. Juni. Bei der Parade der Jugendverbände, die alljährlich am Geburtstag der Wiedererlangung Carols II. stattfindet, stürzte am Sonntag eine Tribüne ein, an der etwa 3000 Gäste versammelt waren. Bisher konnten drei Tote geborgen werden. Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf über 100. Die Parade fand am Sonntag in Anwesenheit der Gäste des Königs, des Präsidenten Benesch und des Prinzregenten Paul statt. Der König, die königliche Familie, die Regierungsmitglieder, staatliche Würdenträger und das diplomatische Corps waren zahlreich versammelt. Eine große Menschenmenge war gekommen, das prächtige Schauspiel zu sehen. Die Tribünen die in den letzten Tagen errichtet worden waren, waren alle überfüllt. Wahrscheinlich infolge Überlastung stürzte plötzlich eine Zuschauertribüne zusammen. Es entstand eine ungeheure Panik, die jedoch durch die Umsicht der Aufsichtspersonen schnell eingedämmt werden konnte. Der König begab sich sofort zu Unglücksstelle und wohnte den Hilfsmaßnahmen bei.

### Amerikas Eintritt in den Weltkrieg

Wirtschaftliche Gründe sein Anlaß

Washington, 8. Juni. Der Munitionsausschuß des Senats leitete dem Senat einen endgültigen Bericht über das Ergebnis seiner letzten Untersuchungen zu, die sich mit den Gründen zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg befaßten. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die umfangreichen finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Alliierten der Grund waren, daß die Politik der Vereinigten Staaten von der anfänglich eingenommenen Neutralität zum Kampf auf Seiten der Alliierten umschlug. Der J. P. Morgan-Bank, die als hauptsächlichster Einkaufs- und Finanzierungsagent für Großbritannien und Frankreich tätig war, wird sogar „Bü-

## Eröffnung des intern. Gemeindefongresses

Berlin, 8. Juni. In der festlich geschmückten Krolloper wurde am Montag durch Reichsminister Dr. Fritsch und den Präsidenten des Internationalen Gemeindevorbandes, G. Montagu Harris (Großbritannien) der 6. internationale Gemeindefongress eröffnet. In den Plätzen aller Tagungsteilnehmer war eine Bühnenübersetzungseinrichtung angebracht, die es ermöglicht, den Verhandlungen in nicht weniger als sieben Sprachen zu folgen.

Der Präsident des Internationalen Gemeindevorbandes, G. Montagu Harris hielt einen Vortrag auf den verstorbenen bisherigen Präsidenten Dr. Wibaut und begrüßte darauf die Delegierten der 36 am Kongress teilnehmenden Staaten. Er betonte, daß das Interesse an der Lokalverwaltung in der ganzen Welt zunehme. Bei einem kurzen Überblick über die Lokalverwaltungen in Europa und außerhalb Europas teilte er mit, daß die Vereinigten Staaten dem Internationalen Gemeindevorband beigetreten seien, und daß auch Japan in Kürze Mitglied des Verbandes werde.

Präsident Harris wandte sich dann den Zielen des Internationalen Gemeindevorbandes zu. Er betonte, daß sich der Gemeindevorband sehr wohl der Tatsache bewußt sei, daß die Idee der Selbstverwaltung in den verschiedenen Ländern einen verschiedenen Sinn habe. Es sei nicht Aufgabe des Verbandes, Kritik zu üben an dieser oder jener einzelnen Einrichtung, sondern es sei seine Pflicht, als eine auf wissenschaftliche Unterlegung gerichtete Körperschaft sein Bestes zu tun, die tatsächlichen geschlichen Einrichtungen und deren praktischen Funktionen in den verschiedenen Ländern festzustellen und die Ergebnisse zu vergleichen. Das Ziel des Verbandes sei, das wissenschaftliche Studium der Methoden der Lokalverwaltung.

Der Präsident fand Worte höchster Anerkennung für die am Sonntag in Berlin eröffnete Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“ und ging auf einige hervorragende Einzelheiten dieser Ausstellung ein. Er gab weiter unter dem lebhaftesten Beifall der Kongreßteilnehmer der Hoffnung Ausdruck, daß sich aus der Tätigkeit des Verbandes ein gutes internationales Verständnis entwickeln möge, das dazu beitrage, ein glückliches und friedliches Leben für alle Völker zu erreichen. Der Redner richtete weiter Dankesworte an die deutsche Regierung und den Deutschen Gemeindevorband.

### Reichsminister Dr. Fritsch

Hieß namens des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches, namens der Deutschen Reichsregierung die Teilnehmer in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Die ganze Welt, besonders unser europäischer Kontinent befindet sich, wenn nicht alle Zeichen trügen, in einem Prozeß neuen Wandens; wir erleben gerade heute zwischen den Völkern ein Suchen nach neuen Wegen einer Gemeinschaftsarbeit, eines friedlichen Ausgleiches; gerade das deutsche Volk hat durch den Mund seines Führers vor wenigen Monaten erneut feierlich Bekenntnis zu diesen Zielen abgelegt, und es lebt in der Hoffnung, daß dieses Bekenntnis

willkürlich“ dargeworfen. Im Verein mit Großbritannien und Frankreich hat Morgan es geschafft, aus den Vereinigten Staaten ein Arsenal für die beiden Länder zu machen. — Hierdurch wurden die von Morgan früher aufgestellten Behauptungen, daß äußere Umstände, wie z. B. der Einzug deutscher U-Boote, Amerika in den Krieg geführt hätten, in jedem Punkt widerlegt. Der Munitionsausschuß erwähnt in seinem Bericht, daß noch während der amerikanischen Neutralität von 2,5 Milliarden Dollar der alliierten Finanzierung 1,9 Milliarden durch Morgan in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind. Solche Anleihen an kriegsführende Staaten hätten besonders dadurch den Gedanken der Neutralität widersprochen, weil sie Amerika in ein Hilfsarsenal für die Kriegstaaten umwandeln und es zwangsläufig in die strategischen Pläne der kriegführenden Mächte hereinbrachten.

Um eine Wiederholung einer derartigen Lage zu vermeiden, regt der Munitionsausschuß an, daß erstens zukünftig kriegführenden Staaten weder Anleihen noch Kredite gegeben werden sollen. Auch soll unterbunden werden, daß langfristige Anleihen an am Kriege nicht direkt beteiligte Mächte gegeben werden, falls die Möglichkeit besteht, daß im Krieg befindliche Staaten die Rückzahlung hieron sind. Zweitens regt der Munitionsausschuß an, in solchem Fall die Munitions- und Waffenausfuhr zu verbieten und die Warenausfuhr mit Ausnahme von Krediten auf Vorkriegshöhe zu halten. Drittens müsse eine endgültige Regelung in der Frage der Handelsberechtigung bewaffneter Handelsschiffe kriegsführender Nation von USA-Häfen aus erfolgen.

### Die Unruhen in Palästina

Riesenbrand und Ueberfälle in Jerusalem

Jerusalem, 8. Juni. Am Sonntag entstand in einem Baumaterialien- und Holzlager, dessen Inhaber angeblich Jude ist, ein großes Schandfeuer, das fast die gesamten Bestände vernichtete. Unweit Jerusalem wurde eine Automobilaramone überfallen und beschossen. Daraus entspann sich ein mehrstündiges Feuergefecht zwischen Militär und Terroristen. Es sollen dabei mehrere Araber erschossen worden sein, jedoch ist über die genaue Zahl der Toten und Verletzten noch nichts bekannt. Neuter meldet aus Jerusalem weiter, daß sich arabische Scharfschützen in noch aus dem Kriege vorhandenen Schützengraben eingenistet hätten. Mit Unterstützung von Panzerwagen unternahm ein Hochländerbataillon einen Angriff auf die Araber.

### Bereiteter Eisenbahnanschlag in Palästina

Wie aus Palästina gemeldet wird, versuchten Aufständische, eine Eisenbahnbrücke in der Nähe von Jerusalem in dem Augenblick in die Luft zu sprengen, als sich ihr ein Personenzug näherte. Durch einen Zufall wurde der Anschlag vereitelt. Der Lokomotivführer war argwöhnlich geworden, hielt den Zug kurz vor der Brücke an und veranlaßte einen mitfahrenden Volkspolizisten, die Brücke zu untersuchen. Dabei stellte sich heraus, daß drei große Löcher in das Fundament gebohrt worden waren, in denen sich Dynamitladungen befanden. Im ganzen Lande war am Sonntag ein verlärmtes Klustern der Unruhen festzustellen. Es kam zu Bombenanschlägen in Haifa, Jaffa, Nazareth und Beisan und zu mehrfachen Zerstörungen der Eisenbahnstrecken an der ägyptischen Grenze.

nicht angehört verhalten wird. Wenn in einem solchen Augenblick führende Männer aller Völker zu internationalen Kongressen zusammentreten, dann glaube ich, daß gerade hierin ein hervorragendes Mittel zur Schaffung der Atmosphäre liegt, die für eine endgültige Befriedung der Welt erforderlich ist.

Wir haben unseren Gemeinden in der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 ein neues Grundgesetz gegeben, nach dem sich seitdem ihr Wirken und ihre Arbeit richten. Man hat im Ausland namentlich an dieses Gesetz hier und da die Behauptung geknüpft, wir hätten durch die Deutsche Gemeindeordnung die Selbstverwaltung der deutschen Gemeinden beseitigt. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, hier vor Ihnen diesen Behauptungen entgegenzutreten und mich mit innerer Ueberzeugung zu der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung zu bekennen. Wir haben die Gewissheit, daß wir an die echten Wesensmerkmale der Selbstverwaltung geknüpft sind. Wir haben nicht etwa zu einem Präfektursystem gegriffen, sondern ein Auslieferungssystem für die Bürgermeister und Beigeordneten unserer Gemeinden gefunden, in dem die örtlichen Kräfte (Partei und Staat) in sinnvoller Weise zusammengefaßt sind. Wir haben nicht daran gedacht, die Gemeinden unter eine unbeschränkte Aufsicht des Staates zu stellen; wir haben nicht mehr die Grundlagen für eine Staatsaufsicht gelegt, die nicht nur auf eine negative Einwirkung gerichtet ist, sondern sich höchstens auch die Förderung der Gemeinden zum Ziel gesetzt hat. Das sind nach unserer Auffassung die echten Elemente, die zum Wesen der Selbstverwaltung gehören. Neben meinem Gruß an die Gäste aus dem Ausland gilt mein Willkommen ferner Ihnen, meine deutschen Kommunalpolitiker. Mögen Ihre Mühen belohnt werden nicht nur durch einen harmonischen Verlauf dieses Kongresses, sondern mehr noch durch Fortschritte in den Gemeinden der ganzen Welt in den bedeutsamen Tagen, die diesem Kongress sein Gepräge geben. Zum Segen der ganzen Menschheit.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit großem Beifall aufgenommen, der sich wiederholte, als Vizepräsident Dr. Zecher ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler verlas.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindevorbandes und Bürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiebigler, bot dem Kongress im Namen der mehr als 50 000 Gemeinden den Gruß der gesamten deutschen Selbstverwaltung.

Staatskommissar Dr. Lippert hieß den Kongress im Namen der Reichshauptstadt willkommen. Zu einem der beiden Hauptthemen des Kongresses, der Befähigung der Arbeitslosigkeit, gab der Staatskommissar dann anschauliche Zahlen aus der Reichshauptstadt, die zum erstenmale seit 1929 die Zahl der Arbeitslosen auf unter 200 000 herunterdrücken konnte und seit der Machtübernahme fast eine halbe Million Arbeitslose wieder in Arbeit und Brot gebracht habe.

Die Vertreter der ausländischen Delegationen überbrachten lobende in alphabetischer Reihenfolge die Grüße ihrer Länder und wünschten den Arbeiten des Kongresses recht viel Erfolg.

### Jüdischer Gegenpökt in Palästina

Jerusalem, 8. Juni. Während die Araber bekanntlich einen Pökt gegen die Juden durchführten, setzte am Montag ein jüdischer Gegenpökt gegen die Araber ein. Die Händler des jüdischen Gemüsegroßmarktes in Jerusalem lehnten den Verkauf von Gemüse arabischen Ursprungs ab und verlangten für die Gemüselieferungen einen Herkunftsnachweis. Offenbar wollten sich die Juden auf diese Weise wirtschaftlich noch mehr von den Arabern freimachen, was jedoch bei diesen erneute große Erregung hervorrufen dürfte.

### Bandverbe gescheitert

van Zeeland mit der Regierungsbildung beauftragt

Brüssel, 8. Juni. Die Bemühungen des Vorsitzenden der belgischen Arbeiterpartei, Bandverbe, die Regierung zu bilden, sind gescheitert. Die Besprechungen Bandverbes mit den Vorsitzenden der katholischen Partei, Pierlot, dem Führer der islamischen Katholiken, van Raemelaert, und einem Vertreter der christlichen Demokraten scheiterten. Bandverbe davon überzeugt zu haben, daß eine unter sozialdemokratischer Führung stehende Regierung nicht die erforderliche Unterstützung namentlich bei den Katholiken finden werde.

Brüssel, 8. Juni. Nachdem der Führer der Sozialistischen Partei, Bandverbe, den Wunsch ausgedrückt hatte, der König möge sich wegen der Regierungsbildung erneut an van Zeeland wenden, hat König Leopold II. den bisherigen Ministerpräsidenten van Zeeland beauftragt, das neue Kabinett zu bilden. van Zeeland hat sich Bedenken erdört und mitgeteilt, daß er am Dienstag Bescheid geben könne, ob er den Auftrag annehme.

### Selbstmord im Kattowitzer Hochverratsprozeß

Kattowitz, 8. Juni. Im Zusammenhang mit dem großen Kattowitzer Hochverratsprozeß hat am Samstag der Angeklagte Ignaz Schlappa aus Chorzow Selbstmord verübt. Der 48 Jahre alte Angeklagte wurde am Sonntag in seiner Zelle im Kattowitzer Gerichtsgefängnis am Fenstergitter erhängt aufgefunden. Es ist dies der zweite Selbstmord eines Angeklagten in diesem Prozeß. Bekanntlich hat am 2. März 1936 der Gründer und Leiter des sogenannten Geheimbundes Maniara im Königsbütten Gerichtsgefängnis Selbstmord verübt.

### Blutiger Sonntag in Spanien

Opfer der Nordkommune

Madrid, 8. Juni. Am Sonntag ereigneten sich in Spanien wieder einige blutige Zwischenfälle zwischen politischen Gegnern, bei denen in Orense zwei Personen getötet und zwei lebensgefährlich verletzt wurden. Den Anlaß zu diesen Bluttaten bildeten Hochrufe auf Spanien, die von einigen Faschisten ausgebracht und von den Kommunisten mit revolutionären Rufen erwidert wurden. In Malaga überfielen linksradikale Elemente einen Beamten der Guardia civil und töteten ihn durch mehrere Schüsse. Der Beamte war erst vor kurzem aus Barcelona wegen der von linksradikalen Seite gegen ihn gerichteten Drohungen verhaft worden. Man erblickt hierin wieder einen Beweis für die einheitliche Organisation der von der Kommune in Spanien durchgeführten Mord- und Sabotageakte.





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juni 1936.

**Amliches.** Notariatspraktikant Schlette bei der Landesstrafanstalt Ludwigsburg wurde zum Obersekretär bei dem Amtsgericht Neuenbürg ernannt.

**NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig.** Nach verschiedenen Bemühungen ist es gelungen, die Württembergische Landesbühne zu einer Veranstaltung nach Altensteig zu verpflichten. Sie spielt uns am nächsten Freitag das reizende Lustspiel „Lotte an Bord“, das in humorvoller Weise das Eingreifen einer resoluten Schwiegermutter in einen zerrütteten Haushalt zeigt. Das Stück wird gegenwärtig an verschiedenen Bühnen Deutschlands mit durchschlagendem Erfolg gespielt. Verschiedene Zeitungen schreiben darüber: „Küher der kräftig und humorvoll zupackenden Schwiegermutter hat die frisch-fröhliche Komödie noch manche andere Typen, die parketterschütternden Gelächter auslösen. Es ist wieder einmal ein Spiel voll echter, gesunder Heiterkeit und unverkrampfter Ehrlichkeit.“ Dabei ist der Schwiegermutter, der oft geschmäht und bewußt, eine Ehrenrettung zuteil geworden. Alle Berichte sind sich darin einig, daß die Zuschauer bald von dem urwüchsigen Humor gepackt und mitgerissen werden. Der Kartenvorverkauf erfolgt bei den Blockleitern und in der Buchhandlung Kauf. (Siehe auch heutige Anzeige). Da die Plätze um 80 Rpf. nicht nummeriert sind, empfiehlt sich ein frühzeitiges Einnehmen der Plätze. Auch die Inhaber nummerierter Karten bitten wir um die entsprechende Rücksichtnahme. Das Spiel beginnt um 8 Uhr. Die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde werden gebeten, womöglich, soweit noch nicht geschehen, den vollen Restbetrag für die gesamte Veranstaltungsreihe im Spieljahr 35/36 zu begleichen. Die Blockleiter geben darüber Bescheid.

**Einquartierung kommt.** Wie wir erfahren, wird die vorgezeichnete Einquartierung morgen Mittwoch gegen Mittag hier eintreffen. Seit dem Rückmarsch des Heeres vor 18 Jahren bekommt damit Altensteig das erste mal wieder Einquartierung und werden die Soldaten sicher überall freudig empfangen werden.

**Egenhausen, 8. Juni.** (Betriebsausflug.) Wie im letzten Jahr lud die Fa. Fr. Wolff, Korbfabrik hier, am letzten Samstag ihre Belegschaft zu einem Betriebsausflug ein. Obwohl das Wetter morgens ein trübes Gesicht zeigte, ließen sich nur ganz wenige von der Teilnahme abhalten; auch Frauen von Betriebskameraden waren dabei. In zwei Omnibussen ging es früh um 8 Uhr nach Süden über Rottenburg und Hechingen auf den Hohenjoller, wo Schloß und Museum besichtigt wurden und viel Interesse fanden. Anschließend in Hechingen erste Rast. Das Mittagessen hatte die Firma in Gönningen bestellt. Mittlerweile zeigte aus dem Himmel ein freundlicheres Gesicht, so gingen frohen Mutes hinaus zur Redelöhle und zum Leichtenstein. Nach dem vielen Schauen wieder kurze Erholungszeit drinnen in Honau. Der Heimweg führte über Pfälzingen, wo der lange Jahre hier tätige Oberlehrer Talmon-Groß befehlt wurde, nach Reutlingen, Ulbingen usw. Der ganze Tag zeigte ein schönes Beispiel von Betriebskameradschaft und Verbundenheit von Firma und Belegschaft. Die frohen Stunden werden allen Teilnehmern ein schönes Erinnerung sein und ihnen heißen Mut mit in die Alltagsarbeit geben.

**Oberjettingen, 8. Juni.** (Brandfall.) In der Nacht von Freitag auf Samstag um 2.30 Uhr brach in einer großen Scheuer, die vier Teilhabern gehört, Feuer aus. Trotz äußerster Gegenwehr griff das Feuer noch auf zwei Wohnhäuser über, die alsbald lichterloh brannten. Der Besitzer des einen Hauses, Postbote Schöf und seine Frau, konnten nur mit knapper Not sich selbst retten, während die gesamte Habe ein Raub der Flammen wurde. In der Scheuer, in der das Feuer ausbrach, wurde erst am Freitag mit Umbauten begonnen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.

**Calw, 8. Juni.** (Kreisfeuerwehrtag am 12. Juli 1936 in Hechingen.) Bei der letzten Tagung des Kreisfeuerwehrtages Calw in Altburg wurde als nächster Tagungsort die Gängemeinde Hechingen bestimmt.

**Bad Liebenzell, 8. Juni.** Der Grundstein zu einem neuen Missionsgebäude wurde Mittwoch auf dem Missionsberg gelegt. In diesem Bau wird nach seiner Fertigstellung eine ständige Schau untergebracht, die der Weltanschauung wertvolle Stücke aus der Südsee und China zeigen soll. Das obere Stockwerk dient als Heim für Missionschwester.

**Bad Liebenzell, 8. Juni.** (Schlimmes Ende einer Schwarzfahrt.) Knapp dem Tode entronnen sind am Sonntag drei junge Burschen aus Stuttgart, die mit einem Kraftwagen eine Schwarzfahrt ins Nagoldtal machten. Der Lenker, ein 15jähriger Junge, hatte den Kraftwagen seines Vaters heimlich aus dem Unterstellraum geholt. Er lud zu der Fahrt zwei gleichaltrige Freunde ein. Auf der Straße zwischen dem Oberen Bad und Klein-Wildbad kam ihnen ein betrunkenes Radfahrer entgegen. Da sie zu schnell fuhren, konnten sie nicht mehr bremsen und gerieten in den Straßengraben, in dem es noch 30 Meter weiter ging. Dann stürzte der Kraftwagen um. Die jungen Burschen kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

**Wildbad, 9. Juni.** (Weg-Sperre.) Wegen Holzhauerarbeiten ist die Neue Baurenbergstraße vom 9.-13. Juni 1936 für jeden Verkehr gesperrt.

**Enzweihingen, 8. Juni.** (Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer wollte einen Lastzug überholen und geriet dabei ins Schleudern und stürzte. Sein mitfahrender Schwager, der verheiratete Adolf Gärtner aus Baden wurde vor dem Lastwagen geschleudert und von diesem tödlich überfahren. — An derselben Stelle stürzten innerhalb einer Woche nicht weniger als sechs Radfahrer, die teils schwer und teils leichter verletzt worden sind.

**Ehretten, 8. Juni.** (Motorradunfall.) Am Samstagabend entfiel in der städtischen Scheuer mit Anbau des Thomas Klotter ein Brand. Inger Vieh und den Pferden konnte nichts gerettet werden. Das Gebäude lag in kurzer Zeit in Schutt und Asche. Es wird als Brandursache Kurzschluß angenommen.

## 2. Kreistag der NSDAP. des Kreises Calw

im Beisein von Reichstatthalter und Gauleiter Murr

Der Kreis Calw der NSDAP. hat am Sonntag seinen 2. Kreistag abgehalten. Die Parteigenossen des Kreises waren zu diesem großen Appell in der Oberamtsstadt zusammengekommen und ihnen hatten sich die in der Kriegskameradschaften zusammengeschlossenen alten Soldaten beigesellt, um ihre neuen, aus der Hand des Führers empfangenen Kaffhäuser-Jahnen zu weihen.

Eingeleitet wurde der Kreistag am Samstagabend mit einer weihenollen Kundgebung der Hitlerjugend im nächtlichen, von Fackelschein erleuchteten Stadtpark. Dabei sprach Bannführer Weidlich zu der großen Hörerschaft in eindringlicher Weise vom Wollen und von der weltanschaulichen Haltung der neuen deutschen Jugend. — Der Gaumarsch der Reichsarbeitdienstes gab am Sonntagmorgen auf der Terrasse der Truppführerschule und am Sonntagvormittag auf dem Marktplatz Platzkonzerte.

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit den Sonder-tagungen der verschiedenen Parteikämmer und der Gliederungen. Der Kreistag fand mit einer Kundgebung auf dem Marktplatz im umfänglichen Marktplatz seinen Höhepunkt. Unter Leitung von Obersturmbannführer Dietz marschierten die Gliederungen der NSDAP., die angeschlossenen Verbände, die Kriegskameradschaften des Reichskriegerbundes Kaffhäuser und die Gefolgshäuser der Calwer Industrie- und Handwerksbetriebe zu gewaltigen, tiefgegliederten Märschen auf dem Marktplatz auf. Der Präsidiermarsch kündete die Ankunft des Reichstatthalters und Gauleiters Murr.

### Erhebung der Gefallenen

Soziale nach Eintreffen des Gauleiters meldete Kreisleiter Wurster diesem den zum Appell angetretenen Kreis und eröffnete die Kundgebung. Sie begann mit einer Erhebung der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung. In einer kurzen, erhebenden Ansprache, gedachte Bezirksführer Kühle vom Reichskriegerbund Kaffhäuser der toten Weiden, die ihr Leben für Deutschland, für den Führer und für uns hingegeben.

### Weihe der Kaffhäuserjahnen

Nach der Gefallenenehrung marschierte der Jahnenstod unter den Klängen des Badenweiler Marsches mitten über den Markt zur Rednertribüne, vor welcher der stellvertretende Landesführer des Reichskriegerbundes Kaffhäuser, Ministerialdirektor Pg. Dill, im Anschluß an eine Ansprache an die alten Soldaten 21 neue Kaffhäuserjahnen weihte. Die Weihe wurde durch Berühren der neuen Jahnen mit der Traditionsfahne des Kreises vollzogen. Die Abteilungen der Truppführerschule sangen nach der Jahnenweihe ein Arbeitsdienstlied. Dann sprach Reichstatthalter und Gauleiter Murr.

„Wir haben vorher“, so führte er aus, „der Kameraden gedacht, die auf den Schlachtfeldern gefallen sind, oder ihr Leben

für die Bewegung ließen, der Männer, die sich mit Gut und Blut für Leben und Ehre Deutschlands einsetzten. Sie, die im Kampfe fielen, waren nicht befangen vom Egoismus des vergangenen Systems, in ihnen lebte schon das Prinzip des nationalsozialistischen Staates. Wie wären sie fähig gewesen, sich für uns einzusetzen, hätten sie sich vom Prinzip des Liberalismus leiten lassen. Was im Kriege richtig war, muß auch im Frieden seine Geltung haben. Nicht der Eigennutz darf dich beherrschen, sondern nur der Sinn für das Ganze. Der Einzelne muß bereit sein, zu verzichten um der Gemeinschaft willen. Wir lassen nicht von der Totalität auf jedem Gebiet des menschlichen Lebens!

Trotz dreieinhalbjähriger Regierung müssen wir noch täglich und stündlich an der inneren Erziehung des deutschen Volkes arbeiten. Wenn wir kürzlich wegen der Gemeinschaftsschule an das Volk appellieren mußten, so ging es darum, einen Quell lebender Zwietschkeit zu verschütten. Es darf nicht mehr sein, daß schon in der Schule Reineingeweihtenheiten und Zwietschkeit in der Jugend gesät werden. Überall in der Welt sind Revolutionen im Gange, richtiger gesagt Revolution mit brennenden Kirchen und Klöstern — so steht es in sog. Kulturstaaten aus! Ist in solchen Zeiten ein Volk nicht innerlich gefestigt, vermag es nicht zu bestehen, dann geht es dem Volksweltismus und dem Untergang entgegen.

Der Nationalsozialismus hat dem deutschen Volk den Glauben an sich selbst zurückgegeben, die Verzweiflung gebannt und die Augen wieder strahlend gemacht im Glauben an eine neue Zukunft!

Unser ganzes Leben lang soll uns das als das Edelste und Größte im Gedächtnis bleiben. Keine Macht der Erde wird uns je wieder auseinanderreißen, trotz Tod und Teufel! Das soll jeder wissen! Wenn unser Volk zusammensteht, wird es niemand auf seinem Weg aufhalten. Künftige Geschlechter werden einst in uns die Wegbereiter einer herrlichen deutschen Zukunft sehen. Wir aber wollen nichts sein als die Baumeister an dem gewaltigen Bau eines großen, geeinten Deutschlands!

Kreisleiter Wurster schloß hierauf mit dem Versprechen treuer Gefolgshäuser in Arbeit und Kampf und einem „Siege-Heil“ auf Führer und Vaterland die Kundgebung. Nachmittags brauchten Deutschland- und Horst Wessel-Lied über den weiten, mit Tausenden gefüllten Platz.

Anschließend nahm Reichstatthalter und Gauleiter Murr von einer in der unteren Bischofsstraße errichteten Bühne aus den

### Vorbeimarsch der Formationen

ab, welche inzwischen mit vier Musik- und Spielmannszügen in unaufsehbarem Zuge durch die Stadt marschiert waren und sich dann auf dem Brühl auflösten.

**Schwab. Gmünd, 8. Juni.** (Drei Schwerverletzte.) Am Sonntag früh riefen auf der Fernverkehrsstraße Stuttgart-Altensteig innerhalb der Markung Gmünd ein Fernlastzug aus Borsdorf in Bayern und ein Göppinger Personkraftwagen zusammen. In letzterem, einem Bierfahrer, lagen sechs erwachsene Personen, von denen drei schwer verletzt wurden. Die Schuld trifft einwandfrei den Fahrer des Personkraftwagens, der ebenso wie seine Mitfahrer unter Alkoholeinfluß stand.

**Zimmendingen, 8. Juni.** (Altes Rathaus.) Die Gemeindeverwaltung hat das aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammende alte Rathaus und Gemeindegewölbe in seiner ursprünglichen Gestalt als Fachwerkbau wieder erstehen lassen. Ein Bauwerk ist aus der Arbeit deutscher Handwerker wieder erstanden, auf das Zimmendingen stolz sein darf und das immer wieder das Interesse der Fremden erweckt. Auf dem Fachwerk des Giebels stehen die Worte: „Erbaut um 1700 war dies Haus Rat- und Gemeindegewölbe bis 1893. — Wiederhergestellt im 4. Jahr der Regierung Adolf Hitlers 1936.“

**Ulm, 8. Juni.** (Gefährliches Spiel.) Ein 19jähriger Bursche hantierte mit einer Pistole. Er achtete nicht genügend darauf, daß diese geladen war. Pöblich ging ein Schuß los und traf ein daneben stehendes gleichaltriges Mädchen in den Oberkörper.

**Ulm, 8. Juni.** (Zwei Schwerverletzte.) In der Römerstraße lief ein Mädchen unvorsichtigerweise in ein Auto und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht werden. — Im Donautal lief ein betrunkenen Mann aus Södingen in die Fahrbahn eines Autos. Auch er mußte schwerverletzt in das Krankenhaus verbracht werden.

### Kundgebung für Einheit und Sauberkeit der Jugend

Stuttgart, 8. Juni. Am Sonntag fand in Ellwangen eine Großkundgebung der schwäbischen Hitlerjugend statt. Sie war eine Demonstration gegen das Gesehen, das sich vor wenigen Tagen vor den Schranzen des Landgerichts Ellwangen abspielte. Sie war ein Beweis dafür, daß heute eine Jugend lebt, die kompromißlos den Kampf gegen alle aufnimmt, die sich an der Einheit und Sauberkeit der deutschen Jugend vergehen. Diese Demonstration war gleichzeitig eine ernste Mahnung an die Eltern, die ihren Kindern eine völlig unbegründete Ehrfurcht aufzwingen, wie dies im Falle Joannis verschiedentlich vorkam und damit die Wahrhaftigkeit und Ehre der Jugend mit Füßen treten.

Nach dem Jahneinmarsch begrüßte Kreisleiter Kölle die Eltern und deren Jungen und Mädchen. Er stellte fest, daß die Ellwanger Bevölkerung mit Freude dem Ruf der Jugend folgte, daß jeder ansässige Vater und jede ansässige Mutter zusammen mit dieser Jugend ihren Willen kundtaten, gegen alle diejenigen „Erzieher“, die heute noch mit einer unverändlichen Verstocktheit den neulich aufgerollten Geschneitten gegenüberstehen.

Mit Beifall empfangen ergriff dann der Landesbeauftragte des Reichsjugendführers des Deutschen Reiches, Gebietsführer Sundermann, das Wort, um aus seiner Verantwortlichkeit als Jugendführer vor der Jugend, der Parteigenossenschaft und der ganzen Bevölkerung die klare Stellungnahme der nationalsozialistischen Jugend bekanntzugeben. Auf die in diesen Tagen abgetretenen Vorfälle bei Ellwangen eingehend, brandmarkte der Gebietsführer besonders die Verdunkelungsversuche und die bewußte Unwahrhaftigkeit gewisser Kreise und stellte fest, daß der gesunde nationalsozialistische Jugend der Grund dieser geistigen Hörigkeit wohl bekannt ist. Für die junge Generation ist ein Verdreher, gleich welches Gewand er trägt, kein „verirrter Müßbruder“. Daß die deutsche Jugend einheit-

lich, sauber und gesund von der Hitlerjugend geführt werden muß — das fordert der Fall des Pfarrers Joannis. Im Herzen trägt diese Jugend in den Reihen der Hitlerjugend die Lehre des Nationalsozialismus, lebt nach seinen Gesetzen und führt so ihr Leben nach hohen und reinen Idealen. Wer aber der deutschen Jugend und damit dem deutschen Volke Schaden antut, der wird schonungslos angegriffen und bekämpft. Unter der begehrten Zustimmung konnte Gebietsführer Sundermann verkünden, daß heute die gesamte deutsche Jugend in freiwilliger Gefolgshäuser geschlossen in der Hitlerjugend steht und daß die Hitlerjugend die Garantie für die Zukunft gibt, in der breiten Front einer ganzen jungen Generation die jedem Einzelnen und in der Gesamtheit Neues und Besseres zu schaffen. Mit Ernst hatte die Bevölkerung Ellwangers die Worte des Gebietsführers aufgenommen und aus christlichem Herzen gaben sie ihre begeisterte Zustimmung.

### Aus Zeppelinbegeisterung in den Bodensee gestürzt

Vindau, 8. Juni. Als das Lustschiff „Hindenburg“ seine letzte Rundfahrt über dem Bodensee ausführte, war auch im benachbarten Bregenz alles an die Secuser geeilt, um den Luftriesen zu sehen. Unter der zuströmenden Menge befand sich ein Radfahrer, der in heller Begeisterung den Blick nicht vom Lustschiff wenden konnte und der mit der Rechten sein Taschentuch zum Gruß schwenkte. In dieser Verfassung wurde er nicht gewahr, daß er gerade auf die Ufermauer zulohr. Im Augenblick war er mit seinem Rad über die Mauer weg und ins Wasser gefahren. Da er ein guter Schwimmer war, konnte er selbst sich schnell retten; er stieg merklich abgekühlt ans Land. Sein Rad aber lag vier Meter tief auf dem Grunde des Bodensees. Inzwischen war von Bord des Lustschiffes die Polizeibehörde in Bregenz telegraphisch von dem Unfall verständigt worden. Sie brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Auch das Fahrrad wurde „gerettet“, wenn es auch nicht aus dem Bodensee hervorgeholt werden konnte. Die Fahrgäste des Lustschiffes haben gesammelt und haben dem armen Mann den aus seiner Begeisterung erwachsenen Schaden ersetzt.

### Ein seltenes Handwerkerjubiläum

Ehlingen, 8. Juni. Wenn ein in ganz Deutschland angesehenes schwäbisches Industrieunternehmen, nämlich die Wagner G.m.b.H. in Ehlingen, auf 400 Jahre Familiengeschichte zurückblicken kann, so ist das in mehrfacher Beziehung bedeutungsvoll. Einmal ist ein solches Jubiläum kennzeichnend für die Art der württembergischen Industrie, die aus kleinen Handwerkerbetrieben heraus sich auf der gesunden Grundlage echten schwäbischen Fleißes und alter Familientradition zu Werken entwickelt hat, die innerlich so gesund und voll zäher Kraft sind, daß sie innerlich der deutschen Wirtschaft als Musterbeispiel gelten. Ferner ist charakteristisch, daß es in ganz Deutschland kaum ein Unternehmen gibt, das sich 400 Jahre in ein und derselben Familie befindet. Was damals als Grundlage für tüchtige und ehrliche Handwerkerarbeit gelegt wurde, hat sich in 13 Generationen erhalten. Fast alle Söhne wollten immer wieder Kupferschmiede werden, und so ist ein ganzes Geschlecht guter Handwerker entstanden. Namens der drei Firmen Christian, Gebrüder und Wilhelm Wagner sprach Betriebsführer Eugen Wagner und gab dem Gedanken der Freude, des Stolzes und auch der weiteren Verpfichtung im Geiste der Vorfahren Ausdruck. 17 Jubiläre der drei Firmen sind Zeugnisse eines schönen Verhältnisses zwischen Betriebsführer und Belegschaft. Die Betriebsführer aller drei Firmen sind gelernte Kupferschmiede.

Stürmischer Beifall erhaltete, als Eugen Wagner folgendes, vom Führer Adolf Hitler persönlich unterzeichnetes Schreiben verlas: „Ich danke Ihnen für Ihre Meldung über die Gedenkfeier des 400jährigen Bestehens der drei Metallfabriken Christian Wagner, Gebrüder Wagner und Wilhelm Wagner in



Ehlingen und spreche Betriebsführern und Gefolgshafter meine herzlichsten Glückwünsche zu dem seltenen Jubiläum aus.

Groß war die Reihe der weiteren Gratulanten. Es sprachen bei der Feier: der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich, der die gute Betriebsamerabtschaft lobte, Regierungsrat Dr. Luttinger vom Württ. Wirtschaftsministerium, der die Verdienste des 1930 verstorbenen Seniorchefs Eugen Wagner hervorhob, Oberbürgermeister Dr. Klüber, der das alte Junsthanderwertum pries, Regierungsrat Popp für den Kreisverband, Dr. Stübler für die Industrie- und Handelskammer und Kreiskulturwart Herz namens der Partei.

Sonnenfinsternis am 19. Juni

Am 19. Juni d. J. erleben wir auf der Erde eine „totale“ Sonnenfinsternis, d. h. der Mond tritt bei seinem Umlauf um die Erde zwischen diese und die Sonne und verdeckt so das Tagesgestirn. Allerdings kann diese Erscheinung nur von einem kleinen Gebiet der Erde aus beobachtet werden, je nachdem ein Ort östlicher oder westlicher als der andere liegt.

Die nördlichen Erdgebiete sehen nur eine teilweise Sonnenverfinsternung. Für uns Mitteleuropäer beginnt die Finsternis gerade um den Sonnenaufgang, erreicht zur Zeit der „größten Phase“ Beträge um 65 Prozent, d. h. etwa 65 Prozent des Sonnendurchmessers werden um diese Zeit vom Monde verdeckt.

Auf Baden

Feldberg, 8. Juni. (Eine Skitampfbahn.) Durch großzügige Unterstützung, vor allen Dingen des badischen Innenministers, ist die Errichtung einer Skitampfbahn auf dem Feldberg gesichert worden. Die Anlage wird allen Forderungen Rechnung tragen, die heute an einen solchen Bau zu stellen sind.

Freiburg i. Br., 8. Juni. (Ein Rehbock macht Besuch.) Wir wissen, daß Rehböcke oft sehr neugierig sind, aber man begreift trotzdem das Erstaunen der Bewohner eines Hauses in der Goethestraße, als dieser Tage am hellen Vormittag plötzlich in ihrem Garten ein veritabler Rehbock sich einfand.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tagung der internationalen Kriegergräberfürsorge. Die Deutschen und französischen Mitglieder des deutsch-britisch-französischen Ausschusses des Kriegergräberfürsorgeverbandes kamen am Sonntag in London an. Generaloberst A. Seekt wurde vom Vizepräsidenten des Verbandes, vom Vertreter des britischen Generalstabschefs und von General Geor v. Schweppenburg, dem deutschen Militärrat in London, begrüßt.

Großfeuer in Gumbinnen. Am Sonntag brach in den Fabrikräumen der ostpreussischen Flachsverwertungsgenossenschaft in Gumbinnen ein schweres Schadenfeuer aus, das über die Hälfte des Betriebes in Asche legte. Mitverbrannt ist das gesamte Flachslager mit etwa 700 000 Kilogramm Flachstroh und 30 000 Kilogramm Fertigarbeit.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börse vom 8. Juni. Die Börse eröffnete unregelmäßig und bei einigen Werten etwas schwächer, im ganzen aber doch widerstandsfähig und im Verlauf sogar neuerdings fester. Die Kursliste nahm einige Abgaben vor. Die neuen überragenden amerikanischen Zollmaßnahmen gegen Deutschland verstimmt etwas. Am Deullemarkt trat eine kräftige Befestigung des Franken ein, wovon auch die anderen Goldblockknoten beeinflusst waren.

Stuttgarter Börse vom 8. Juni. Die Tendenz war weiter fest, das Geschäft aber nur in einigen Werten etwas angeregter. Am Aktienmarkt hatten Ber. Fik. Gienzen 3 höher (80) gute Nachfrage. Für Baumwolle Kuben bestand zu plus 2 (125) Interesse. Cement Heidelberg gewannen 1,2 (145,5), Württ. Hypothekbank 1 (89). Deutsche Verlags Anstalt 1 besser (99) Aufnahme. Langhans im Verlaufe auf 96,5 (plus 1) befestigt.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 8. Juni. Zufuhr: 46 Ochsen, 37 Bullen, 133 Kühe, 79 Färsen, 515 Kälber, 22 Schafe, 236 Schweine, 6 Flegeln, 24 Arbeitspferde, 10 Schlachtpferde. Preise: Ochsen a 42-45, Bullen a 41-43, b 36-39, Kühe a 40 bis 42, b 35-38, c 28-33, d 25, Färsen a 42-44, b 38-40, Kälber a 73-76, b 67-72, c 60-66, d 48-58, Schweine a 57, b 1 56, b 2 55, c 53, d 51. Arbeitspferde 750-1500, Schlachtpferde 50 bis 170 RM. Marktverlauf: Großvieh zugekauft, Kälber lebhaft, Schweine lebhaft, Arbeits- und Schlachtpferde ruhig.

Wiesheimer Kirchenmarkt vom 7. Juni. Zufuhr 85 Zentner. Preis 22-40 Bq. das Kilo. Kleine Vögel sehr gute Qualität 45-50 Bq. das Kilo. Markt lebhaft.

Stand der Hopfenpflanzen. Im Anbaugebiet Letztang war die Entwicklung der Hopfenpflanzen als günstig zu betrachten, da das Wachstum rasch vorangeht. In frühe Lagen und entsprechende Reifungen sowie Letztanger Frühhopfen haben salbe Geruchhöhe erreicht. Die Bodenbearbeitungsmaßnahmen sind beendet, zumal die Feuerarbeiten begonnen hat. Krankeiten und Beschädigungen sind nur in ganz geringem Umfange vorhanden. Im Anbaugebiet Rottenburg-Berrenberg-Weilerstadt ist durch die herrschende kalte Witterung das Wachstum der Hopfenpflanzen zum Stillstand gekommen.

Zwangsvollstreckungen

Bad Liebenzell, 8. Juni. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Marlung Unterreichensbach belegenen, auf den Namen des Jakob Schöninger, Goldarbeiters in Unterreichensbach, eingetragenen Grundstücke, die ungeteilte Hälfte an: Geb. Nr. 68, der Adolf Hitler-Straße, 4 a 35 am Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schuppen und Hofraum; Parz. Nr. 31, 1 a 54 am, Gras- und Baumgarten im Weile; gemeinderät. Schätzung vom 3. 12. 35 zu 6500 RM., am Samstag, den 26. Juli 1936, vormittags 9 Uhr auf dem Rathause in Unterreichensbach versteigert werden.

Wetter für Mittwoch

Voraussetzliche Witterung: Westliche Winde, unbeständig, immer noch zeitweise regnerisch, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Lauf, Anzeigenl.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D. A.: V. 96: 2150. Jzt. Preis: 3 gültig.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Nr. IV., BdM., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgshaft 19/126

Heute Dienstag ist um 8.15 Uhr Führerdienst für sämtliche Führer der Gefolgshaft im Schwandorfer Schulhaus. Die am Dienstag stattfindenden Dienste fallen entweder aus oder werden unter Leitung des Stellvertreters durchgeführt. Der Führer der Gefolgshaft.

Letzte Nachrichten

220 Schafe durch die abnorme Wetterlage umgekommen Augsburg, 8. Juni. Infolge des anhaltenden Regens und der ungewöhnlichen Kälte der letzten Woche sind auf dem Wechfeld von einer etwa 1000 Tiere zählenden Schafherde 220 Schafe, die frisch geschoren waren, umgekommen.

Internationale Handwerkerkongress im Rahmen des Reichshandwerktages

Frankfurt, 8. Juni. Gleichzeitig mit dem Reichshandwerkertag in Frankfurt wurde eine internationale Handwerkerkongress durchgeführt, an der außer den deutschen Handwerksvertretern Vertreter aus Belgien, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Finnland, Island, Oesterreich, Polen und der Schweiz teilnahmen. Deutschland wurde durch Reichshandwerksmeister Schmidt vertreten. Den Vorsitz führte Prof. Buronzo aus Rom. Die Konferenz erklärte die internationale Zentrale zum Studium der Handwerksfragen mit dem Sitz in Rom für endgültig errichtet. Eine neue Handwerkerkongress soll in Zürich zusammentreten. Prof. Buronzo wurde beauftragt, diese Tagung bis spätestens Herbst 1936 einzuuberufen.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet

Frankfurt a. M., 8. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag um 20.13 Uhr vom Flughafen Rhein-Main aus nach Südamerika gestartet. An Bord des Luftschiffes befinden sich 20 Fahrgäste.

Italienischer Protest gegen das Auftreten des Regus in London

London, 8. Juni. Wie der „Star“ meldet, hat der italienische Botschafter Grandi im Foreign Office Vorstellungen gegen die Empfänge erhoben, die Hail Selassie als Kaiser von Abessinien in London veranstaltet. Grandi habe auf die Tatsache hingewiesen, daß der König von Italien nunmehr Kaiser von Abessinien sei und daß Italienisch-Abessinien am Hofe von St. James von dem italienischen Botschafter diplomatisch vertreten werde. Ferner habe er darauf aufmerksam gemacht, daß der abessinische Gesandte in London Dr. Martin nicht mehr als diplomatischer Vertreter anzusehen sei.

Schwere Brandstiftungen in Newyork und San Francisco

Newyork, 8. Juni. Nahezu 300 Polizisten und Detektive durchsuchen augenblicklich die nördlichen Stadtteile Newyorks nach einem Brandstifter, der am Sonntag nach Mitteilung der Polizei in acht großen Mietshäusern Feuer angelegt hatte. Dabei waren eine Person getötet und dreizehn verletzt worden. Im Stadtteil Bronx haben sich in der letzten Zeit so häufig Brandstiftungen ereignet, daß dort besondere Feuerwachen aufgestellt werden mußten. — Im Logierhausviertel von San Francisco ist ein vierstöckiges Hotel durch Feuer zerstört worden, wobei 7 Personen umkamen und etwa 30 Insassen schwere Verletzungen erlitten. Auch in diesem Falle wird Brandstiftung vermutet.

NS.-Kulturgemeinde Ortsverband Altensteig Die Württembergische Landesbühne spielt am nächsten Freitag, abends 8 Uhr im „Grünen Baum“ „Lotse an Bord“ Lustspiel von Ferdinand Oesau Eintrittspreise: 1,50 RM. (numeriert) 80 Rpf. (nicht numeriert). Karten bei den Bloddeitern und in der Buchhandlung Lauk.

Altensteig Verpachte den Grasertrag von ca. 1 Morgen Karl Kohler junior.

Sommerprossen Venus wie unschön - werden schön und sicher über Nacht durch Venus beselligt. 160, 300, 500, 1000 auch 8. oder verstrickt in Tuben RM 150. Gegen Pickel, Milien Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20 Löwen-Drogerie - Hiltner

Eine große Hilfe für jede Küche Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinefleisch, Draßkopsen, kaltem Hosen, Fritadellen, Leber, Nieren usw. Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, 1/4 l Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter Rühren zum Kochen bringen und dann 3 Minuten bei kleinem Feuer kochen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratensoße geben, verrühren und aufkochen lassen. die kochfertige Soße in haltbarer Form

Drucksachen aller Art liefert schnell, sauber und preiswert die W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig, Fernsprecher Nr. 321.

Einen bereits noch neuen Einpänner Schwadenrechen verkauft Georg Wurster Autovermietung, Böfingen. Eine hochtrachtige oder neu-melkige Kuh unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen Friedrich Keppler, Zwerenberg

Gefährlich ist's wenn das Wachs dick auf Linoleum oder Parkett geschmiert wird. Jedoch das hochwertige KINESSA-Bohnerwachs darf nur hauchdünn aufgetragen werden und gibt einen herrlichen, nach wischbaren Spiegelhochglanz, der wochen- und monatelang hält. Und diese Ausgiebigkeit! 4 bis 6 Böden mit einer Pfunddose

KINESSA BOHNERWACHS Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Schreiner-Gesund. Junger, tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei M. Kalmbach Möbelwerkstätte, Altensteig.

Weiß Einwidel-Papier einseitig glatt, sowie

Butter-Papier empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig

Hochdorf - Heselbronn. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 11. Juni 1936 im Gasthaus zur „Traube“ in Hochdorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Louis Bauer Sohn des † Chr. Bauer Bürgermeister, Hochdorf Julie Kalmbach Tochter des Christian Kalmbach „Stern“-Wirt, Altensteig / Heselbronn Kirchengang um 12 Uhr in Hochdorf. Nachhochzeit findet keine statt.